

Diese Vorveröffentlichungen – deren Schicksal nach Erscheinen des gedruckten Kataloges offen ist – sind selbstverständlich begrüßenswert, aber noch nicht in allen Konsequenzen durchdacht. Wie zuvor für das Grazer Projekt bemerkt, würde es nicht genügen, den blanken Text mit dem Druckwerk abzugleichen und dann bei Bedarf sukzessive zu aktualisieren, da man so den Benutzer zur Kollation von Druck und Digitalisat zwingt. Vielmehr müßten die Katalogisate auch zitiertechnisch angeglichen werden (etwa, indem man den gedruckten Katalog in die Literatur zur Handschrift aufnimmt) und das Datenmaterial in ein System überführt, das Änderungen nachvollziehbar macht (z. B. ein Wiki).

Eine ganz andere Gefahr zeigt der Weg der Parker Library des Corpus Christi College in Cambridge. Die in der Beta-Phase kostenfrei zugänglichen Digitalisate von 538 mittelalterlichen Handschriften wurden nach Abschluß der Digitalisierungsarbeiten am 1.10.2009 einem kommerziellen Portal des deutschen Verlages Harrassowitz in Wiesbaden übergeben. „Die Einnahmen aus der Lizenzgebühr stellen sicher, dass die Datenbank erhalten, verbessert und erweitert werden kann“¹²⁷. In der freien Version sind nur mehr Recherchen nach der Handschriftensignatur oder dem, was man in Cambridge „manuscript title“ nennt, und eine völlig unzureichende Anzeige der Codices in Doppelseiten im Postkartenformat möglich¹²⁸. Die frei zugänglichen Handschriftenbeschreibungen sind vollständig, jedoch um die bibliographischen Angaben verkürzt.

Man mag die Bestände der Parker Library als von geringerer Bedeutung einstufen. Die Höhe der Gebühren läßt aber ahnen, was – wenn dieses Modell Erfolg hat – von anderen Einrichtungen bevorsteht. Selbst große Forschungsinstitutionen verfügen nicht über genügend Haushaltsmittel, um auch nur drei solcher Projekte zu abonnieren.

Zusammenfassung

Neben der ungebrochenen Einzelforschung läßt die Tagungs- und Workshopaktivität der letzten Jahre ein gesteigertes Interesse am weiteren Schicksal der Handschriftenerschließung erkennen. Das Verhältnis zwischen der Zahl der beteiligten Personen und der Länge der Beiträge wurde bereits angesprochen.

127) Vgl. Parker Library on the web. Ein Digitalisierungsprojekt von Corpus Christi College, Stanford University Libraries, Cambridge University Library (2009), zum Download unter <<http://www.harrassowitz.de/documents/Parker-LibraryontheWeb-BroschuereDeutsch.pdf>> , hier S. 2. Die Preise liegen bei USD 9500 (einmalige unbefristete Subskription), die jedoch ab dem zweiten Jahr USD 480 „Bereitstellungsgebühren“ verlangt, alternativ kann befristet eine jährliche Gebühr von USD 3500 entrichtet werden (alles zuzüglich der Mehrwertsteuer).

128) <<http://parkerweb.stanford.edu/parker/actions/page.do?forward=browse>>.